

DIE FACHZEITSCHRIFT DER WALLISER KMU

WGV im FOKUS

sgv  **usam**
SEKTION WALLIS

Staatsrat und Grosser Rat

Wer soll unsere
Interessen
vertreten?

**Eidgenössische Abstimmungen
vom 7. März 2021**

**JA zum
Freihandelsabkommen
EFTA-Indonesien**

**Tourismus
Die Skistationen
bleiben optimistisch**



Union valaisanne des arts et métiers
PME Valais

Walliser Gewerbeverband
KMU Wallis



Frédéric Favre

Staatsrat

Vizepräsident des Staatsrates
und Vorsteher des Departements für
Sicherheit, Institutionen und Sport

Meine Bilanz

Vollständiger Bericht auf
www.fredericfavre.ch

INSTITUTIONEN

- Vollständige Revision des Gesetzes zur Optimierung der Professionalität der KESB
- Gesetzesvorentwurf für Transparenz in Sachen Partei- und Kampagnenfinanzierung
- Kampagne beim Staatsrat für eine Totalrevision der Verfassung durch einen Verfassungsrat
- Ausarbeitung des Gesetzes über den Justizrat zur besseren Überwachung unserer Justiz
- Sicherstellung der Briefwahl.

Mein Programm

MEINE DREI VERSPRECHEN

- **Unterstützung der Wirtschaft, um Arbeitsplätze zu sichern und die Energiewende sicherzustellen**
- **Weitere Förderung der Frauen für Schlüsselpositionen**
- **Keine Versprechen abgeben, die ich nicht einhalten kann**

BILANZ UND PROGRAMM

Seit vier Jahren habe ich die Ehre, mich für alle Walliser*innen einzusetzen. Mit meiner Bilanz und meinem Programm möchte ich meine Erfolge und meine Vision für unseren Kanton mitteilen. Die vorliegenden Resultate sind das Ergebnis von Teamarbeit und ich möchte diese mit allen Bürger*innen teilen:

- meine klare Vorstellung der Rolle eines effizienten Staates im Dienst seiner Bevölkerung und seiner Unternehmen;
- meine Nähe zur gesamten Bevölkerung; vom olympischen Medaillengewinner zum jungen Nachwuchssportler, vom Unternehmer zum freiwilligen Feuerwehrmann;
- meine Proaktivität für die Entwicklung von Projekten, die für unseren Kanton von wesentlicher Bedeutung sind; von der Reform der KESB über die Vision des Strafvollzugs 2030 sowie für die Unterstützungsinstrumente bei Gemeindefusionen;
- mein Engagement für die Gleichstellung, insbesondere die Anstellung qualifizierter Frauen in Schlüsselpositionen.

SICHERHEIT

Zur Gleichstellung

- Ernennung von zwei Dienstchefinnen auf drei offene Positionen
- Vorschlag des Staatsrates von zwei Frauen für den Justizrat
- Ernennung von 40% Frauen (Stand 30.11.20) zu Präfektinnen und Vizepräfektinnen
- Neue Vorsteherin des Handelsregisteramtes Oberwallis

Ökologischere und effizientere Verwaltung

- Prämien für den Erwerb von aufladbaren Fahrzeugen und zur Installation von Ladestationen
- Anpassung der Schalterstunden der Automobilkontrolle für optimierte Verfügbarkeit
- Ansätze zu 5%iger Senkung der Gebühren der Automobilkontrolle
- Einführung computergestützter Advokatur- und Notariatsexamen.

- Umsetzung der Strafvollzugsstrategie 2030 für sicherere und humanere Haftbedingungen.
- Ende der Administrativhaftierung für Frauen und Minderjährige im LMC Granges.
- Verzehnfachung der LKW-Kontrollen auf der Simplon-Achse.
- Wiederübernahme der Verwaltung des Standplatzes für Fahrende in Martigny durch die Kantonspolizei.

INFRASTRUKTUREN

- Projekt für eine gemeinsame Zentrale für 112-117-118-144 um die Zusammenarbeit der Akteure der Sicherheit zu verbessern.
- Baubeginn an den neuen Haftanstalten in Sion und Granges
- Baubeginn am neuen Zentrum der Automobilkontrolle in Sitten.

SPORT

- Umsetzung angepasster Massnahmen im Breitensport und für Grossveranstaltungen.
- Unterstützung und Empfang der Teilnehmer*innen an den Special Olympics und den Olympischen Jugend-Winterspielen (YOG).
- Inkraftsetzung des Gesetzes über den Sport zur besseren Unterstützung der kantonalen Sportinfrastrukturen.

GROSSVERANSTALTUNGEN

- Kampagne für die Olympia-Kandidatur von Sion 2026
- Unterstützung für den Erhalt des Zuschlags für die UCI Rad-WM in Aigle-Martigny.
- Programm zur Hooligan-Bekämpfung mit dem FC Sion und der Stadt Sitten.
- Unterstützung für den Erhalt des Zuschlags für die Mountainbike-WM 2025 im Wallis.
- Unterstützung für den Erhalt des Zuschlags für die alpine Ski-WM 2025 und 2027 in Crans Montana.

WIRTSCHAFT UND STEUERN

- Bekämpfen jeglicher Steuererhöhungen für natürliche und juristische Personen
- Stärkung der Rahmenbedingungen für Entwicklung und Innovation in der Walliser Wirtschaft
- Förderung und Entwicklung von touristischen 4-Jahreszeitenprojekten
- Schnelle und wirksame Massnahmen zur Unterstützung der Landwirtschaft bei Klimaereignissen
- Beibehalten der Ausgaben- und Schuldenbremse
- Verteidigung eines attraktiven Steuersystems, um private Kaufkraft und Investitionsmöglichkeiten für Unternehmen zu garantieren

QUALITÄT DES „SERVICE PUBLIC“

- Kontinuierliche Verbesserung des Angebots des Service Public, insbesondere durch optimierte digitale Dienstleistungen
- Weiterführung meiner Anstellungspolitik, insbesondere zur Erreichung der Geschlechtergleichstellung in Schlüsselpositionen
- Maximale Dezentralisierung von administrativen Dienstleistungen, wenn immer dies möglich ist

SICHERHEIT

- Bekämpfen aller Formen von Diskriminierung und Belästigung
- Verstärkung und Anpassung der Strukturen der Kantonspolizei zur effiziente-

ren Bekämpfung aller Arten von Gewalt, hauptsächlich der Gewalt gegen Kinder, der häuslichen Gewalt, der Pöbeleien in den Städten (Bahnhöfe, belebte Straßen), der grenzüberschreitenden Kriminalität, des Hooliganismus und der Cyber-kriminalität

MEINE VISIONEN FÜR...

- Energie und Umwelt
- Mobilität
- Sport
- Bildung
- Kultur

Sie finden mein detailliertes Programm auf: www.fredericfavre.ch

Frédéric Favre
In den Staatsrat

Stabilität und Sicherheit für unser Wallis
fredericfavre.ch

FDP
Die Liberalen

Inhalt

Kantonale Wahlen vom 7. März 2021

| | |
|--|-----|
| Die 5 Persönlichkeiten, die der WGV auf Ihre Liste setzen möchte | 5 |
| Die WGV-Charta | 7 |
| Die Unterzeichner der Charta | 8-9 |

Meinung

| | |
|--|----|
| COVID-19 Impfung: Der Schweizer Flop wird immer deutlicher | 10 |
|--|----|

Aktualität

| | |
|---|----|
| Covid-19 Impfung: Versprechen für eine Rückkehr zum normalen Leben? | 11 |
|---|----|

Eidgenössische Abstimmungen

vom 7. März 2021

| | |
|---|-------|
| JA zum Freihandelsabkommen Schweiz-Indonesien | 14-15 |
|---|-------|

Reportage

| | |
|---------------------------------------|-------|
| Die Skistationen bleiben optimistisch | 16-17 |
|---------------------------------------|-------|

Interview

| | |
|---|----|
| Frédéric Favre: „Wir müssen mehr Platz für Frauen schaffen“ | 19 |
|---|----|

Gleichstellungsgesetz

| | |
|--|-------|
| Neue Bestimmungen über die Lohngleichheit sind bis Juni 2021 zu erfüllen | 20-21 |
|--|-------|

Pressemitteilungen

| | |
|----------------------------------|----|
| Unterstützung für die Wirtschaft | 22 |
|----------------------------------|----|

Kantonswahlen

Überzeugungen!



Marcel Delasoie

WGV GENERALSEKRETÄR

Der WGV-Rat, der sich aus den Präsidenten der 45 Mitgliedsverbände zusammensetzt, hat beschlossen, dass der WGV, die Dachorganisation der KMU im Wallis, alle Kandidaten zum Grossen Rat unterstützen soll, die sich für die Wahrung der Interessen der Unternehmen und der Walliser Wirtschaft einsetzen. Dies sollte nicht als Zwang oder Korsett verstanden werden, das unseren zukünftigen Abgeordneten im kantonalen Parlament auferlegt wird, sondern als Wille, all jene hervorzuheben und offiziell zu unterstützen, die unsere Ideen teilen und sich verpflichten, sich dafür einzusetzen.

Wir brauchen Abgeordnete, die sich für ein starkes und dynamisches Wallis einsetzen, mit einer fitten und effizienten Verwaltung im Dienste einer kräftigen, diversifizierten, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschaft, die Arbeitsplätze und Mehrwert schafft.

Zugegeben, für einen Abgeordneten ist es nicht immer einfach, seine Überzeugungen bis zuletzt auszudrücken, den Mut zu haben eine Meinung zu vertreten, die nicht immer von seiner Partei oder seinen Kollegen geteilt wird, und manchmal entgegen der allgemeinen Volksmeinung, welche nicht immer alle Einzelheiten kennt, die für eine objektive und kohärente Meinungsbildung erforderlich sind. Und wir brauchen Abgeordnete, die sich für ein starkes und dynamisches Wallis einsetzen, mit einer fitten und effizienten Verwaltung im Dienste einer kräftigen, diversifizierten, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschaft, die Arbeitsplätze und Mehrwert schafft. All diejenigen, die guten Willens sind diese Ziele anzupreisen, werden unserer volle Unterstützung erhalten. Auf der Ebene des Staatsrates werden zwei Abgänge eine Erneuerung der Kräfte sicherstellen und gleichzeitig die Wahrung der Stabilität unserer Regierung ermöglichen. Denn letztere hat nicht enttäuscht, hat sie doch erhebliche Anstrengungen in dieser COVID-19 Krisensituation unternommen, die ganze Teile unserer Wirtschaft und unzählige Unternehmen schwer getroffen hat. Die Legislaturperiode, die nun zu Ende geht, hat gezeigt, dass eine kollegiale und besänftigte Regierung im Dienste der höchsten Interessen des Kantons die beste Garantie für ein verantwortungsvolles Regieren ist. Populismus und Spektakelpolitik haben keinen Platz in einer Regierung.

Die Ambitionen der bürgerlichen Kräfte sind legitim: die CVP kann nicht darauf abzielen, einen Regierungssitz zu verlieren, die FDP möchte aufgrund ihrer Stärke und der guten Bilanz ihres Ministers zu Recht dortbleiben, und die SVP möchte mit einem konstruktiven Kandidaten dort zurückkommen. Ein Bündnis der bürgerlichen Kräfte in der zweiten Runde wäre daher durchaus angebracht, damit der Kanton und seine Unternehmen hoffen dürfen, am Abend des 2. März das Quintett in der richtigen Reihenfolge erreicht zu haben.



Union valaisanne des arts et métiers
Walliser Gewerbeverband

PME Valais - KMU Wallis



JEDE STIMME ZÄHLT

LEIDENSCHAFT
WALLIS!

FRANZ RUPPEN

IN DEN STAATSRAT

FÜR DEN
2. OBERWALLISER
STAATSRATSSITZ



STAATSRATSWAHLEN MÄRZ 2021

Am 7. und 28. März werden die Walliser
ihre 5 Staatsräte im Mehrheitssystem wählen.

Hier sind die 5 Persönlichkeiten, die der WGV auf Ihre Liste setzen möchte



CHRISTOPHE DARBELLAY
Regierungspräsident
Ich möchte mich weiterhin für
Unternehmen, Arbeitsplätze
und die Menschen im Wallis
einsetzen.



ROBERTO SCHMIDT
Saatsrat
„Zämustah. Ensemble.“, weil es
gerade in schwierigen Zeiten
Stabilität in der Regierung
braucht.



FRÉDÉRIC FAVRE
Regierungspräsident
Meine Kompetenzen aus
der Privatwirtschaft für
die Weiterentwicklung in
der Verwaltung.



FRANZ RUPPEN
Nationalrat und
Gemeindepräsident Naters
Unternehmerische Freiheit und
optimale Rahmenbedingungen
für die KMU schaffen!



SERGE GAUDIN
EPF Ingenieur und ehemaliger
Vizepräsident Novelis Europa
Unternehmerschaft, KMU's und
Arbeitsstellen unterstützen.

Die Kreislaufwirtschaft im Dienst des Walliser Unternehmertums

Als Experte im Aluminiumrecycling von Novelis Europa verteidigt Serge Gaudin die Innovation im Dienst der Nachhaltigkeit. Nach zwei Perioden im Evolène Gemeinderat, wo er sich um den Tourismus kümmerte, stellt sich dieses Kind der Walliser Industrie als Kandidat für den Staatsrat zur Verfügung.

Kylian Maître

Vom Hotel Eden zur europäischen Strategie von Novelis

Serge Gaudin wuchs im familieneigenen Hotel in Evolène auf, was bei ihm einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Eine Zeit, in der er die Ärmel hochkrempele musste und die eine wahrlich bereichernde Erfahrung war. Personen aus verschiedenen Horizonten kennenzulernen hat seine Offenheit geweckt. Das bringt ihn sehr früh aus seiner Komfortzone.

1998 schliesst Serge Gaudin eine Ausbildung als Maschinenbauingenieur an der EPFL ab und heiratet seine Frau Erika. Während den kommenden Jahren steigt er die Hierarchieleiter mehrerer grosser Industriebetriebe hoch: Alusuisse, Alcan und Novelis. Überzeugt vom Wert der Berufserfahrung im Ausland, übernimmt er schnell Management- und Führungsverantwortung in Frankreich und Deutschland. Diese hohen Funktionen hindern ihn nicht daran, sein Engagement im Vereinsleben seiner Herkunftsregion weiterzuführen. Im Jahr 2009 kommt er mit seiner Familie, der inzwischen zwei Töchter geschenkt wurden, ins Wallis zurück.

2013 wird er Gemeinderat von Evolène; so befasst er sich mit den Realitäten der Walliser Politik. Im Jahr 2015 wird er europäischer Direktor Strategie und Metallbeschaffung bei Novelis. Dieser begeisternte Unternehmer tauscht sich je länger je mehr über die Entwicklung



© Sabine Papilloud / Le Nouvelliste

der Kreislaufwirtschaft innerhalb mehrerer Industrien aus: Automobil, Getränke, und Kaffeekapseln. Dank seiner internationalen Erfahrung und Dreisprachigkeit wird er im Jahr 2020 zum europäischen Vizepräsidenten der Metall- und Recyclingstrategie ernannt. Sein Kerngeschäft.

Nachhaltig unternehmen.

Nachhaltig unternehmen. Mit diesen Worten fasst Serge Gaudin seine Vision eines Wallis zusammen, das gleichzeitig dynamischen ist und sich um die Verwendung der Ressourcen sorgt. Der Kanton muss sich gewagte Lösungen überlegen, um auf seinem Gebiet die Wertschöpfungsketten zu entwickeln und zu erhalten. Mit dieser Perspektive will der christlich-demokratische Kandidat für das Wohlergehen der Unternehmen einen nachhaltigen Ansatz mit unterstützter Beschaffung von Arbeitsplätzen verbinden. Für eine echte Mission im Dienst der Gemeinschaft. Unternehmen ist eine Orientierung, die zu soliden Ideen und ehrgeizigen Leistungen inspiriert. Mit der persönlichen Initiative, echte Säule für die Menschen vor Ort und Führungskräfte, kann die Gesellschaft in allen Bereichen vorwärtskommen. Dies ist die Säule von Serge Gaudin. Eher aktiv statt passiv, Akteur statt Beobachter, trägt der lösungsorientierte Kandidat diese Leidenschaft für Innovationen. Dieser Wille, nachhaltig zu unternehmen.



“ Mit meinen mehr als 20 Jahren **Industrierfahrung** verpflichte ich mich zur Unterstützung der **KMU** und der **Selbständigerwerbenden**. **“**

**SERGE
GAUDIN**
Nachhaltig unternehmen.

sergegaudin.ch



Walliser Grossratswahlen

WGV

Der WGV-Rat, der sich aus den Präsidenten von 45 Berufsverbänden und regionalen Gewerbeorganisationen mit insgesamt mehr als 6500 Walliser Unternehmen zusammensetzt, hat beschlossen, alle Kandidatinnen und Kandidaten über alle Parteigrenzen hinweg aktiv zu unterstützen, die sich mit den Vorstellungen des Walliser Gewerbeverbandes in Bezug auf Themen, die für die Wirtschaftswelt und insbesondere für die Walliser Wirtschaft von grosser Bedeutung sind, einverstanden erklären.

Daher haben wir auf dieser Grundlage eine Charta

ausgearbeitet, in der alle Kandidatinnen und Kandidaten, die sich verpflichten das unten dargelegte Programm aus Überzeugung zu verteidigen, aufgefordert werden, ihre Unterschrift anzubringen. Der WGV seinerseits verpflichtet sich, diese Kandidatinnen und Kandidaten über die Presse, nicht nur während der Wahlkampagne vor den Wahlen, sondern auch während der gesamten Legislaturperiode, zu unterstützen, indem er ihre Arbeit im Dienste unseres Kantons und seiner Wirtschaft in den Vordergrund rückt. Entdecken Sie auf den Seiten 10 und 11 die Kandidaten, die die WGV-Charta unterzeichnet haben.

DIE CHARTA *

Steuerpolitik

- Sich für ein attraktiveres Steuersystem für Unternehmen einsetzen (Gewinn-, Kapital- und Dividendensteuern).
- Jegliche Gebührenerhöhung ablehnen, die ausschliesslich Unternehmen belastet (Abgaben, usw.).
- Die Abschaffung des Abzugs von Ausgaben für die Instandhaltung und Energieverbesserung von Gebäuden ablehnen.

Raumplanung, Umwelt und Mobilität

- Sich für die Stärkung der raumplanerischen Kompetenzen der Kantone einsetzen.
- Ein RPG, das restriktiver als die Bundesbestimmungen ist, ablehnen.
- Die 2 übertriebenen Volksinitiativen zum Thema Pestizide bekämpfen.
- Das kantonale Bauprogramm im Energiebereich unterstützen.
- Eine Reduzierung des CO2-Fussabdrucks der Unternehmen durch marktwirtschaftlich sinnvolle Massnahmen anstreben.

Sozialabgaben und Sozialversicherungen

- Keine Finanzierung der Renten allein auf Kosten der Sozialpartner.
- Keine AHV-Finanzierung durch Verschuldung. Eine Anhebung des Referenz-Alters vorziehen.
- Den minimalen BVG-Umwandlungssatz entpolitisieren.
- Sich gegen die Erhöhung der Familienzulagen und gegen jegliche Erhöhung der Arbeitskosten einsetzen.

Wirtschaft und öffentliches Auftragswesen

- Fairplay bei der öffentlichen Auftragsvergabe und Aufwertung der lokalen Kompetenzen.
- Keine neuen Hindernisse beim Arbeitsrecht (Ablehnung des Mindestlohns, Verlängerung des Urlaubs) und flexiblere Regelungen der Arbeitszeiten.
- Flexiblerer Ladenöffnungszeiten unterstützen.
- Die GAV-Erweiterungsverfahren verbessern und beschleunigen, sowie die Sozialpartnerschaft unterstützen.
- Sich für den Kampf gegen unlauteren Wettbewerb durch grosse Konzessionsgesellschaften oder Unternehmen mit öffentlichem Monopol einsetzen.

Insolvenzen

- Die „serial failers“ aus dem Markt verdrängen.
- Die Register der Betreibungsämter zentralisieren.

Numerisierung

- Eine schlanke Verwaltung mit einfachen und Online-Diensten befürworten.
- Die Einführung neuer Technologien Fördern.
- Traditionelle und digitale Wirtschaft: gleiche Verpflichtungen und gleiche Rechte.

Europa und international

- Aufrechterhaltung und Stärkung der bilateralen Abkommen mit der EU.
- Sicherstellung von Rahmenbedingungen, die der wirtschaftlichen Entwicklung förderlich sind.
- Anpassung der ausländerrechtlichen Regelungen, um die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen für Arbeitskräfte zu ermöglichen, die die Wirtschaft braucht.



KANTONALE

Im Hinblick auf günstige Rahmenbedingungen für
aus Oberwallis, der folgenden Charta zugestimmt und



**Patrick
ZIMMERMANN**
Abgeordneter SVP



**Damian
IMOBERDORF**
Suppleant SVP



**Simon
SIEBER**
Suppleant SVP



**Bernhard
FRABETTI**
Abgeordneter SVP



**Sandro
FUX**
Abgeordneter SVP



**Mischa
IMBODEN**
Abgeordneter CVP



**Aron
PFAMMATTER**
Abgeordneter CVP



**Charlotte
SALZMANN-BRIAND**
Abgeordneter CVP



**Pascal
SALZMANN**
Abgeordneter CVP



**Andreas
AQUILINO**
Suppleant SVP



**Daniel
BRECHBÜHL**
Suppleant SVP



**Roman
EYER**
Suppleant SVP



**Joël
KARLEN**
Suppleant SVP



**Aurel
SCHMID**
Suppleant CVP



**Mathias
TRUFFER**
Suppleant SVP



**Barbara
ANTHAMATTEN-ZURBRIGGEN**
Abgeordneter SVP



**Josef
BUMAN**
Abgeordneter SVP



**Thomas
GSPONER**
Abgeordneter FDP



**Urs
JUON**
Abgeordneter CVP



CHARTA WAHLEN

2021

die Wirtschaft und die KMU haben alle diese Kandidaten,
sich verpflichtet, ihr Programm zu unterstützen.



**Bruno
RUPPEN**
Abgeordneter FDP



**Dieter
STROESSEL**
Abgeordneter FDP



**Fabian
ZURBRIGGEN**
Abgeordneter SVP



**Philipp
FUCHS**
Suppleant FDP



**Daniela
POLLINGER**
Suppleant-in SVP



**Marco
SCHNYDRIG**
Suppleant SVP



**Alwin
VENETZ**
Suppleant FDP



**Romano
AMACKER**
Abgeordneter SVP



**Oskar
HENZEN**
Abgeordneter SVP



**Prisca
SALZMANN-LOCHMATTER**
Abgeordneter SVP



**Isidor
BURKHARDT**
Suppleant SVP



**Martin
GATTLEN**
Suppleant SVP



**Diego
SCHMID**
Suppleant SVP



**Bernardo
AMACKER**
Abgeordneter SVP



**Gilles
FLOREY**
Abgeordneter CVP



**Daniel
VARONIER**
Abgeordneter SVP



**Helmut
BAMMATTER**
Suppleant SVP



**Martin
GIACHINO**
Suppleant SVP



**Fridolin
HOLZER**
Suppleant SVP



COVID-19 Impfung

Der Schweizer Flop wird immer deutlicher

Das Schweizer Impfprogramm ist ein vollkommenes Fiasko. Machen wir uns nichts vor: Die Versprechungen des BAG, der Kantone und der Task Force Zur Impfstrategie konnten bisher nicht eingehalten werden.



Philippe Nantermod

WGV-PRÄSIDENT UND NATIONALRAT

Angefangen bei der Impfstoffversorgung. Während in der Schweiz Pressekonferenzen stattfanden, an denen ein komplizierter Sechs-Stufen-Impfplan vorgestellt wurde, verhandelten andere Länder über grosse Mengen Impfdosen. In der Schweiz haben wir uns auf die nächsten Piktogramme gefreut, andernorts wurde das Scheckbuch herausgeholt, um sicherzustellen, dass alle noch vor dem Sankt-Nimmerleins-Tag geimpft werden. Israel gab pro Dosis und pro Bürger zehn Dollar extra aus, um sicherzustellen, dass seine Bürger als Erste geimpft werden. Für diesen vernünftigen Betrag, angesichts der Kosten des Lockdowns, hätten wir das Gleiche tun können.

Die zweite Baustelle ist das Impfprogramm selbst. Am 22. Dezember verkündete Swissmedic mit grossem Tamtam die Zulassung des ersten Impfstoffs.

Die Kantonsregierungen waren zunächst erstaunt, denn mit einer solchen Nachricht hatten sie nicht gerechnet. Die mangelnde Koordination zwischen der Genehmigungsbehörde und den kantonalen Stellen ist bedauerlich. Ein Anruf ein paar Tage vorher zur Vorbereitung wäre das Mindeste gewesen. Aber macht nichts.

Sprechen wir lieber über die echten Impfungen, von denen man uns in Pressekonferenzen erzählt hat. Am 22. Dezember hatten wir 107'000 Dosen zur Verfügung. Das ist nicht

viel, aber sind sie wenigstens benutzt worden? Unmöglich, das mit Sicherheit zu sagen: das BAG hielt es nicht für nötig, diese Art von Informationen zu liefern, so dass die Schweiz auf internationalen Karten zu den verzweifelt grauen Ländern gehört, die ein frustrierendes „no data available“ anzeigen. Dies bis Mitte Januar 2021.

Diese Verzögerung und mangelnde Vorbereitung gehören zu einer Reihe von Fehlern. Nach den fehlenden Masken, der mangelhaften Swisscovid-App, dem überforderten Tracing und der nicht vorhandenen Koordination des Lockdowns der zweiten Welle.

Liest man jedoch die Ankündigungen, die hier und da ein Dutzend Impfungen versprechen, deutet alles darauf hin, dass es der Schweiz nicht viel besser geht als Frankreich. Das BAG gibt keine klaren Anweisungen: einige Kantone behalten die Hälfte für die zweite Dosis, andere verwenden alles, wie die Engländer. Es ist ein freudiges Chaos, zu dem nun auch noch die angekündigten Lieferverzögerungen von Pfizer hinzukommen. Offen gesagt, es ist beschämend. Die Argumente zur Rechtfertigung dieser (Des-)Organisation sind erschütternd. Es scheint kompliziert gewesen zu sein, eine klare Zustimmung seitens der Bewohner der Pflegeheime oder ihren Familien zu erhalten. Diesen Schritt hätte man längst vorwegnehmen können. Schliesslich ist es ja schon länger bekannt,

dass eine Pandemie die Welt heimsucht und ein Impfstoff dagegen entwickelt wird.

Und dann sind da noch diese unüberwindbaren logistischen Hürden. Eine Ständerätin warf mir vor, Dinge zu einfach darzustellen, weil ich mich über die Langsamkeit der Verwaltung beschwerte. Dieselbe Verwaltung, die von allen Restaurants verlangt, innerhalb von 24 Stunden zu öffnen, zu schliessen und Schutzmassnahmen durchzusetzen, war nicht in der Lage, die Logistik der Impfung vorzubereiten, deren Tauglichkeit seit Oktober bekannt ist.

Während die Schweiz versagt hat, haben andere gehandelt. Ein Beweis, wenn es eines Beweises bedurfte hätte, dass es möglich ist. Israel hat bereits mehr als 40 % seiner Bevölkerung geimpft. Und 15 % der Personen erhielten beide Dosen. Alle Risikopersonen wurden bereits geimpft. Die Auswirkungen der Impfung sind zu spüren, und man hofft, in den nächsten Wochen aus der Krise heraus zu kommen..

Dagegen führen wir hierzulande ethische und politische Debatten, um von den Fehlern beim Impfplan abzulenken und bereiten einen dritten Lockdown vor, der die Wirtschaft wieder ein Vermögen kosten wird.

Diese Verzögerung und mangelnde Vorbereitung gehören zu einer Reihe von Fehlern. Nach den fehlenden Masken, der mangelhaften Swisscovid-App, dem überforderten Tracing und der nicht vorhandenen Koordination des Lockdowns der zweiten Welle. Aber da wir wissen, dass der Impfstoff unser Weg aus der Krise ist, ist dieses Versäumnis am bittersten und am wenigsten entschuldbar.

Covid-19 Impfung

Versprechen für eine Rückkehr zum normalen Leben?

Das Wallis impft seit Anfang Januar gegen das Coronavirus. Risikopersonen und über 75-Jährige haben Vorrang. Der Kanton hat die Arztpraxen mit einbezogen, was eine gewisse Überlastung verursacht. Dr Michel Cachat, Allgemeinarzt in Siders, fasst die von der Walliser Ärztegesellschaft vertretenen Punkte zusammen.

Yannick Barillon
PR-Journalistin

Dr. Michel Cachat, warum fordern Sie die Impfung gegen COVID-19?

Eine breite Durchimpfungsrate, idealerweise zwischen 70 und 80 % der Bevölkerung, ist wahrscheinlich der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Pandemie. Im Wallis wie auch anderswo in der Schweiz besteht die Priorität darin, Risikopersonen nach den strengen Kriterien des BAG zu impfen. Schrittweise können sich dann andere Personen, die sich vor der Krankheit schützen möchten, impfen lassen.

Was ist Ihre gegenwärtige Erfahrung in der Praxis als Allgemeinarzt?

Ich impfe durchschnittlich dreissig bis vierzig Personen pro Woche. Wir sind von Anfragen überflutet, zumal wir auf die immer noch begrenzte Verfügbarkeit von Impfstoffdosen angewiesen sind. Es gibt bereits eine Warteliste für die Patienten. Es ist wichtig, dass die Leute verstehen, dass das Ziel einer allgemeinen Impfung erst innerhalb einiger Monate erreicht werden kann. Man muss geduldig sein und nicht in Panik geraten, es gibt keine Dringlichkeit, gefährdeten Personen muss Vorrang eingeräumt werden.

Das Wallis schätzt, dass 70000 Personen geimpft werden müssen. Sind wir gut organisiert?

Am 13. Januar waren bereits 4000 Personen geimpft. Ab Februar werden im gesamten Kanton vier Impfzentren eröffnet: in Brig, Sitten,

Martigny und im Chablais. Sie werden ein wertvolles Relais für die Allgemeinmediziner darstellen. Ich denke, sobald eine gewisse Routine eingekehrt ist, werden es mehr und mehr werden. Auch hier hängt alles von der Verfügbarkeit des Impfstoffs ab. Der Staat Wallis verspricht uns bis Februar 12400 zusätzliche Dosen. Der Rest hängt vom Angebot der Lieferanten ab. Es wird auch erwartet, dass die Apotheken Partner dieser beispiellosen Impfkampagne werden.

Sollten die Unternehmen ihre Mitarbeiter ermutigen, sich impfen zu lassen?

Die Ärzteschaft ermutigt alle, sich impfen zu lassen, um aus dieser Pandemie herauszukommen. Alle Impulse sind wichtig, um das Ziel zu erreichen, sei es von den Ärzten, den politischen Akteuren, aber auch von den Unternehmen. Derzeit sind wir mit einer grossen Nachfrage nach freiwilligen Impfungen konfrontiert, die das bestehende System überlasten. Bei Risikopatienten handelt es sich hauptsächlich um Rentner, aber auch um Arbeitnehmer. Jedes Unternehmen muss eine Einzelfallanalyse durchführen.

Wie steht es mit Personen, die positiv auf COVID-19 getestet wurden?

Der Immunenschutz hängt von Person zu Person ab. Dies bedeutet, dass infizierte Patienten möglicherweise erneut infiziert werden und das Virus übertragen können. Für diese ist eine Wartezeit von drei Monaten ab der dokumentierten Infektion erforderlich, um den Impfstoff zu erhalten. Es ist schwierig, alle Fragen zu beantworten, es gibt noch viele Unbekannte, wie zum

Beispiel die Wirksamkeit des Impfstoffs auf lange Sicht. In dieser Phase sprechen wir eher über eine kurz- und mittelfristige Wirkung. Wir haben noch wenig Rückblick auf das Virus und seine Mutationen.

Kann ich mich für einen im Wallis hergestellten Impfstoff entscheiden?

Aus logistischen Gründen ist die Antwort vorerst negativ. In Wirklichkeit haben wir in den Arztpraxen keine Wahl. Moderna-Impfstoffe, die im Wallis hergestellt werden, müssen 10 Patienten innerhalb von sechs Stunden nach dem Öffnen verabreicht werden, verglichen mit fünf Personen bei Pfizer-Impfstoffen. Angesichts der wenigen zu Jahresbeginn verfügbaren Impfstoffe können wir dem Patienten diese Wahl nicht konkret anbieten.

Ab Februar werden im gesamten Kanton vier Impfzentren eröffnet: in Brig, Sitten, Martigny und im Chablais. Sie werden ein wertvolles Relais für die Allgemeinmediziner darstellen.

Meinen Sie, dass der Impfstoff die Garantie für eine schnelle Rückkehr zum „normalen“ Leben ist?

Wenn die gesamte Bevölkerung mitspielt und die Fristen, die uns auferlegt werden, um die erforderliche Impfabdeckung zu erreichen, eingehalten werden, sollten wir zu einem normalen sozialen Leben zurückkehren können. Wir werden immer Impfgegner haben, das ist klar und unvermeidlich. Aber wenn die Mehrheit sich impfen lässt, werden wir aus der aktuellen Pandemiesituation herauskommen. In der jetzigen Phase warten wir vor allem auf ausreichende Impfstoffdosen und empfehlen jedem, ob geimpft oder nicht, sich weiterhin an die verschiedenen vom BAG vorgeschriebenen Barrieren Regeln zu halten.

Zämustah.

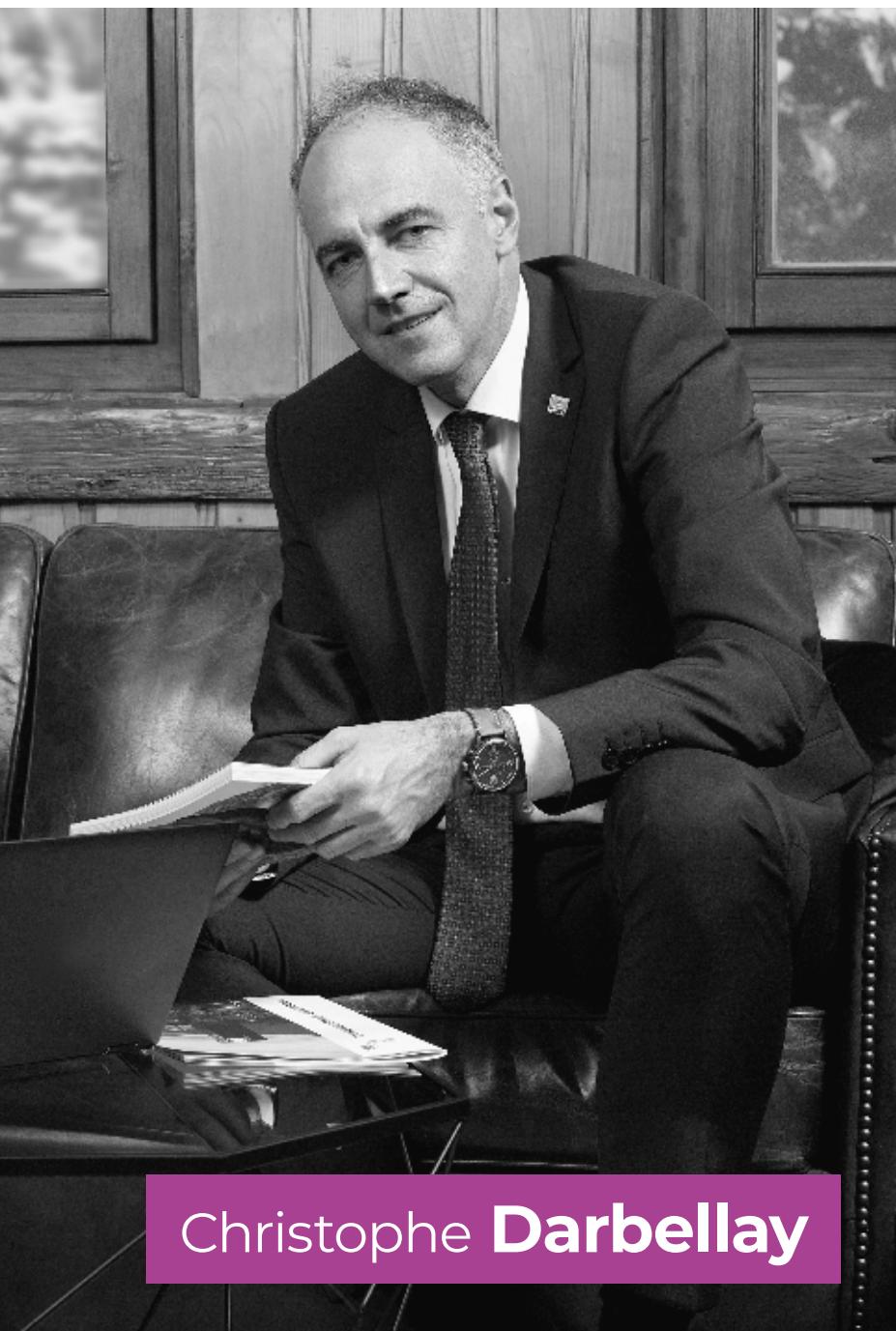
Ensemble.



Roberto **Schmidt**

Serge **Gaudin**

Staatsratswahlen 2021



Christophe **Darbellay**



pdcvr.ch



Freihandelsabkommen Schweiz-Indonesien

Ein Ja, um einen Vorsprung auf die Konkurrenz zu bekommen

Dank des Abkommens fallen zahlreiche Zölle und technische Handelshemmnisse weg. Dies schafft einen wichtigen Wettbewerbsvorteil für Schweizer Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Intensivierung der Handelsbeziehungen stärkt aber auch die nachhaltige Entwicklung Indonesiens. Noch nie hat sich das Land gegenüber einem Handelspartner zu einem so weitreichenden Nachhaltigkeitskapitel inklusive verbindlicher Auflagen im Bereich Palmöl verpflichtet. Deshalb ist das Abkommen für beide Seiten ein grosser Erfolg.

Die Schweizer Exportwirtschaft befürwortet das Freihandelsabkommen mit Indonesien. Als Exportnation ist die Schweiz auf offene Märkte angewiesen. Freihandelsabkommen sind in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mit steigendem Protektionismus und einer blockierten Welthandelsorganisation ein sehr wertvolles Instrument. Die Ratifikation des umfassenden Freihandelsabkommens mit Indonesien ist deshalb von grosser Bedeutung für die Schweizer Exportnation. Das asiatische Land dürfte sich bis 2050 zur viertgrössten Volkswirtschaft der Welt entwickeln und birgt für Schweizer Unternehmen ein enormes Potenzial. Zudem ist die Ratifikation auch richtungsweisend für den Abschluss von weiteren Abkommen mit aufstrebenden Märkten.

Die Intensivierung der Handelsbeziehungen stärkt die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Partnerland. Schweizer Firmen schaffen nicht nur Arbeitsplätze und damit verbunden einen besseren Zugang zu Bildung und Gesundheit.

Das Freihandelsabkommen zwischen Indonesien und den EFTA-Staaten (Schweiz, Island, Liechtenstein, Norwegen) wurde im Dezember 2018 unterzeichnet. Mit dem Abkommen fallen nicht nur hohe Zölle weg, es stärkt auch den Schutz von Geistigem Eigentum, beseitigt technische Handelshemmnisse und erhöht die Investitionssicherheit. Damit verschafft es Schweizer Unternehmen einen wertvollen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz aus der EU oder den USA, die noch nicht über ein solches Abkommen verfügt.

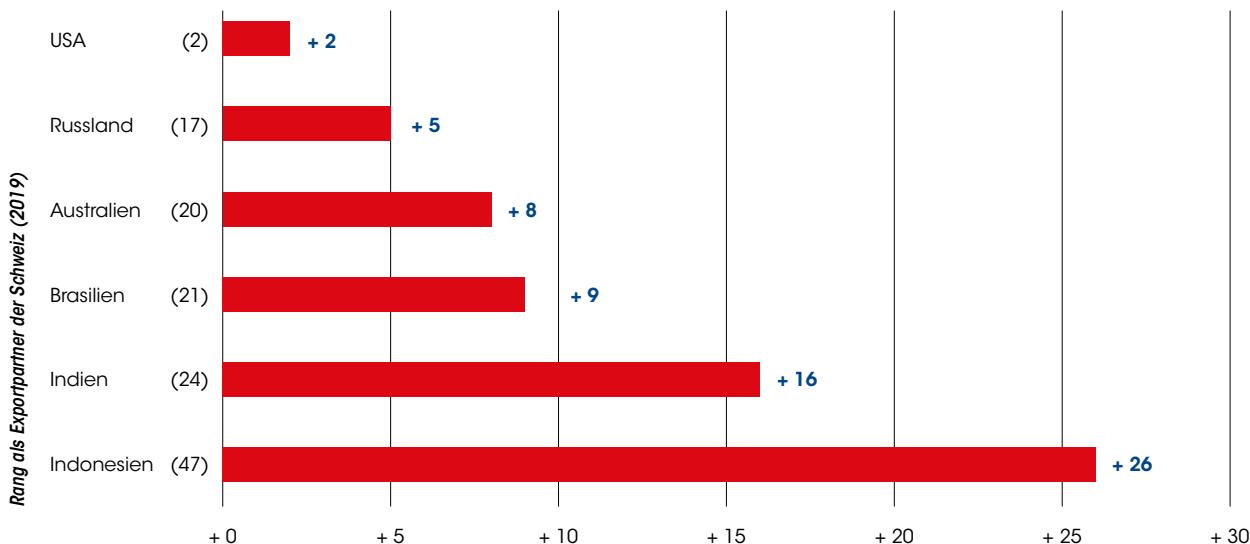
Auch für Indonesien ist das Abkommen ein Meilenstein. Es gewährt zollfreien Marktzugang für Industrieprodukte und Konzessionen für Agrargüter von besonderem Exportinteresse für das Land. Zudem enthält das Abkommen ein weitreichendes Nachhaltigkeitskapitel mit verbindlichen Verpflichtungen, die Indonesien bisher mit keinem anderen Handelspartner eingegangen ist. Diese Bestimmungen betreffen insbesondere den Handel mit Palmöl. Die Schweiz importiert nur sehr kleine Mengen an Palmöl aus Indonesien (2019: 35 Tonnen, 0,0001 Prozent der indonesischen Palmöl-ausfuhren). Es handelt sich beinahe ausschliesslich um nachhaltig produziertes Palmöl.

Die Intensivierung der Handelsbeziehungen stärkt die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Partnerland. Schweizer Firmen schaffen nicht nur Arbeitsplätze und damit verbunden einen besseren Zugang zu Bildung und Gesundheit. Mit ihren vergleichsweise hohen Nachhaltigkeitsstandards und hochwertigen Exportprodukten verhelfen sie zu einer ressourcenschonenderen Produktion vor Ort und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Das Freihandelsabkommen mit Indonesien ist für die Schweizer Wirtschaft wegen des wirtschaftlichen Potenzials des südostasiatischen Landes von strategischer Bedeutung. Scheitert das Abkommen in der Referendumsvotum, wäre damit nicht nur der vorteilhafte Marktzugang nach Indonesien gefährdet, sondern auch ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik grundsätzlich infrage gestellt.

Wichtiger Zukunftsmarkt mit grossem Potenzial für Schweizer Unternehmen

Mit dem Abschluss des Freihandelsabkommens der EFTA-Staaten mit Indonesien öffnet sich für Schweizer Unternehmen die Tür zu einem der wichtigsten Wachstumsmärkte der Welt ein grosses Stück: Indonesien ist mit seinen 267 Millionen Einwohnern, der

Ungenutztes Potenzial durch Schweizer Wirtschaft in den Handelsbeziehungen mit wichtigen Partnern ohne ratifiziertes Freihandelsabkommen



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV (2020), economiesuisse (2018) - www.economiesuisse.ch

wachsenden Mittelschicht und den stabilen politischen Verhältnissen schon heute für viele Schweizer Exporteure bedeutsam. Aktuell belegt das Land gemäss dem Internationalen Währungsfonds (IWF) Rang 16 unter den grössten Volkswirtschaften weltweit. Experten von PricewaterhouseCoopers (PwC) schätzen jedoch, dass sich Indonesien bis 2050 zur viertgrössten Volkswirtschaft der Welt entwickeln dürfte – hinter China, Indien und den USA. Gemäss dem indonesischen Handelsministerium beläuft sich das rasch wachsende Handelsvolumen Indonesiens aktuell auf 369 Milliarden US-Dollar.

Aussenhandelsindex: Das ungenutzte Potenzial mit Indonesien ist gross

Auch gemessen am Aussenhandelsindex von economiesuisse zählt Indonesien zu den Märkten mit dem grössten noch ungenutzten Handelspotenzial. Trotz seiner Marktrössige ist das Land derzeit erst der 47. wichtigste Exportpartner der Schweiz (siehe untenstehende Grafik). In Bezug auf das noch ungenutzte Handelspotenzial überflügelt Indonesien sogar die USA als zweitwichtigste Handelspartnerin der Schweiz.

Der Aussenhandelsindex zeigt auf der Basis von verschiedenen Indikatoren auf, bei welchen Ländern eine Verbesserung des Marktzugangs das grösste Potenzial für die Schweizer Wirtschaft aufweist. Zu den Indikatoren gehören unter anderem folgende: Absolutes BIP und BIP-Wachstum, BIP pro Kopf, Lebenserwartung, Gesundheitsausgaben, Anteil Investitionen am BIP, Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft, Bevölkerungswachstum, Anteil Handel am BIP, neue ausländische Direktinvestitionen, öffentliche Ausgaben am BIP, Bildungslevel, Wirtschaftsfreiheit, Qualität der Institutionen und Infrastruktur, Arbeitsmarkt, makroökonomisches Umfeld oder Innovationsgrad.

Ein Vergleich des berechneten Handelspotenzials mit den

tatsächlichen Handelsaktivitäten zeigt auf, in welchen Ländern die Schweiz mit einer Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen relativ betrachtet im Warenhandel am meisten zu gewinnen hat – oder das Potenzial bereits gut ausnützt. Das Delta ist jedoch nicht als absoluter Wert zu verstehen.

In Kürze

Der Bundesbeschluss über die Genehmigung des Umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien:

- ermöglicht grossen und kleinen Schweizer Unternehmen einen leichteren Zugang zum schnell wachsenden indonesischen Markt und verschafft ihnen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber Unternehmen aus anderen Ländern;
- verstärkt den Schutz des geistigen Eigentums, beseitigt technische Handelshemmnisse und verbessert die Investitionssicherheit;
- erleichtert wichtige erweiterte bilaterale Freihandelsabkommen in diesen schwierigen wirtschaftlichen Zeiten, die von einem zunehmenden Protektionismus, geopolitischen Unsicherheiten und einer geschwächten Welthandelsorganisation gekennzeichnet sind;
- trägt zur Intensivierung der Beziehungen, zur nachhaltigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung in Indonesien bei.

Der WGV lädt Sie daher ein, diese breit angelegte Wirtschaftspartnerschaft am 7. März zu **UNTERSTÜTZEN**.

Die Skistationen bleiben optimistisch

Die Walliser Skigebiete bleiben trotz der Gesundheitskrise geöffnet. Wenngleich deren Frequentierung variiert, sinken die Einnahmen. Jeder hat es geschafft zu antizipieren und sich auf eine aussergewöhnliche Situation einzustellen. Bilanz in Nendaz-Veysonnaz, Anzère und in der Region Dents du Midi.

Yannick Barillon

PR-JOURNALISTIN

COVID-19 hat die Situation verändert, aber „es wird schon gehen“, fasst Bertrand Dubuis zusammen. Der Direktor von TéléAnzère bleibt positiv: „Dank unserer Kunstschneeanlagen haben wir sehr schöne Pisten für die Feiertage zum Jahresende geschaffen.“ Zwischen dem Aufwand, der für eine neue Sesselliftanlage abverlangt wurde und dem Schneemangel zu Beginn der Saison haben die Mitarbeiter alles getan, um die Kunden zufrieden zu stellen. Aufgrund von Niederschlägen für einige Tage gesperrt, wurde die Piste „Les Rousses“ schnell wieder geöffnet. Auch wenn wir auch im Januar weit von den Rekorden entfernt sind, war die Frequentierung an schönen Tagen mit 3700 Skifahrern gut.

Für Nendaz und Veysonnaz, gleiche Feststellung. „Der Verkauf von Saisonkarten ist gut gelaufen und zeigt, dass das Vertrauen und der Wille zum Skifahren vorhanden sind“, erklärt François Fournier, Direktor der Skilifte von Nendaz-Veysonnaz SA. Die Betten in den Stationen waren gut belegt. Das Besucheraufkommen im Skigebiet hat jedoch abgenommen und war je nach Wetterlage unterschiedlich.

Für die Region Dents du Midi bestätigt ihr Direktor Sébastien Epiney: „Seit der Gesundheitskrise sind die Leute zwar da, wechseln aber vermehrt zwischen Skifahren und anderen Aktivitäten.“

Zum Beispiel haben viele das Skilanglaufen in einem eigens dafür geschaffenen Park in Morgins bevorzugt. Für ihn wird die unterschiedliche Frequentierung der Pisten auch von der Angst vor dem Virus und den Wetterverhältnissen hervorgerufen. Die Region Dents du Midi konnte zudem über Weihnachten nicht das ganze Skigebiet „Les Portes du Soleil“ eröffnen.

Die Schweizer sind da, die Ausländer bleiben weg

Die Einheimischen, die Pendler und die Eigentümer von Zweitwohnsitzen waren da, sind jedoch weniger Skigefahren, wiederholt Sébastien Epiney. In Anzère und Nendaz haben die Schweizer auch nicht die Stationen und den Wintersport gemieden.

Für Bertrand Dubuis sind die grossen Abwesenden in Anzère die Kunden aus der Europäischen Union. François Fournier bestätigt: „Die internationale Kundschaft macht 50 % des Umsatzes des Unternehmens aus. Die mit COVID-19 verbundenen Reisebeschränkungen wirken sich stark auf unser Einkommen aus.“ Dies sind Kunden, die am Freitag ankommen und eine Woche lang ab Samstag Skifahren, erklärt der Direktor der Skilifte von Nendaz-Veysonnaz SA.

Sich anpassen und schnell reagieren können

„Die Schliessung der Restaurants hat sich fast schlimmer ausgewirkt als COVID-19“, bemerkt Sébastien Epiney. Trotz der eingerichteten „Take Aways“ nimmt die Attraktivität der Pisten bei sinkenden Temperaturen ab. Für ihn war der springende Punkt eine maximale Antizipation und die Reaktionsfähigkeit auf die auferlegten Massnahmen. Er erklärt: „Wir haben unsere Grossveranstaltungen abgesagt und ab Sommer ein massgeschneidertes Unterhaltungsprogramm wie Hundeschlittenfahren oder Einführungskurse für Skiwandern aufgestellt.“ Er stellt fest, dass alles sehr schnell ausgebucht war.

François Fournier relativiert: „Nendaz-Veysonnaz SA als Eigentümer von sechs Bergrestaurants war ebenfalls stark von diesen Einnahmeinbussen betroffen aber die Entscheidung die Skilifte weiter offen





Die Einheimischen, die Pendler und die Eigentümer von Zweitwohnsitzen waren da, sind jedoch weniger Skifahren, wiederholt Sébastien Epiney. In Anzère und Nendaz haben die Schweizer auch nicht die Stationen und den Wintersport gemieden.

zu lassen, hat uns gerettet.“ Alle Stationen haben die angeforderten Schutzkonzepte umgesetzt und im Grossen und Ganzen verlief die allgemeine Koordination sehr gut.

In Anzère gibt Bertrand Dubuis an, wurde der Parkplatz und die Fahrzeuge als natürliche Barriere genutzt. Er fügt hinzu: „Unsere Gondelbahnen bieten normalerweise Platz für 1800 Personen pro Stunde. Die durch die Gesundheitskrise auferlegten Massnahmen haben die Kapazität auf 800 Personen reduziert.“ Die Wartezeit in den Schlangen betrug durchschnittlich 35 Minuten, aber auf den Pisten waren die Skifahrer zufrieden.

Das Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Rentabilität

Diese COVID-Schutzkonzepte und der Einsatz von „COVID Angels“, um die Einhaltung der Massnahmen sicherzustellen, sind mit Kosten verbunden. Andererseits sinken die Einkommen. Der Direktor der Skilifte der Nendaz-Veysonnaz SA macht sich nichts vor: „Obwohl der Umsatz zurückgeht, waren diese Investitionen von rund 150000 Franken das kleinste Übel, um weiter arbeiten zu können.“ Angesichts einer Ausnahmesituation hat das Unternehmen seine variablen Kosten angepasst und seine Fixkosten gedeckt, weist aber keinen Verlust auf. Andererseits dürfte eine normale Marge, die ein Reinvestieren ermöglicht, diese Saison fehlen, vertraut uns François

Fournier an. In Anzère fragt sich Bertrand Dubuis, ob eine Aufschiebung der Abschreibungen nicht angebracht ist. Wäre es nicht besser, sie fallen zu lassen, um Investitionen zu ermöglichen? Für diesen Direktor sollten die indirekten Auswirkungen des Tourismus auf die Wirtschaft nicht vernachlässigt werden.

Eine Krise, die uns zwingt, uns neu zu erfinden

„COVID-19 wird Spuren hinterlassen“, betont Sébastien Epiney. Er erinnert uns jedoch daran, dass der Tourismus eine ständiges Neuerfinden erfordert, indem neue Erfahrungen angeboten werden. Dies ist die Strategie, die der Direktor der Region Dents du Midi mit einem abwechslungsreichen Angebot initiiert hat, das die verborgenen Schätze seines Territoriums hervorhebt. In Nendaz-Veysonnaz setzt François Fournier auf Anlagen, die bis Anfang März in Betrieb bleiben, um diese Saison teilweise zu retten. Einige doppelte Skilifte wurden während der Woche geschlossen, ohne die Hauptzugänge zum Skigebiet zu verringern, um die Betriebskosten zu senken. Bertrand Dubuis, Direktor von TéléAnzère, bleibt optimistisch: „Diese Krise ermöglicht es uns, Lehren zu ziehen, unser Angebot effektiver zu gestalten und bestimmte Verhaltensweisen zu verbessern.“



Gessler

160 ans/d'imprimerie

IMPRIMERIE GESSLER SA

Administration: Rue des Casernes 36, 1950 Sion - Ateliers: Z.I. Les Combes 3, 1955 Saint-Pierre-de-Clages
TEL. 027 327 72 33 - info@gesslersa.ch - www.gesslersa.ch

Agenda

Februar 2021

8 - 12 Grossratssession

März 2021

7 Eidgenössische Abstimmungen
Kantonale Wahlen
26 - 28 Passion Auto Show

April 2021

19 Konstituierende Session des Grossrates
21 Generalversammlung WMGV
22 - 25 Le Comptoir 180°

Mai 2021

3 - 7 Grossratssession

Juni 2021

8 - 11 Grossratssession
13 Eidgenössische Abstimmungen

September 2021

7 - 10 Grossratssession
26 Eidgenössische Abstimmungen

Oktober 2021

1 - 10 Foire du Valais

November 2021

16 - 19 Grossratssession
28 Eidgenössische Abstimmungen

Dezember 2021

14 - 17 Grossratssession

Impressum

Herausgeber: Walliser Gewerbeverband

Rue de la Dent-Blanche 8 - 1950 Sitten

Periodizität: vierteljährlich

Abonnement: r. 25.- pro Jahr

Generalsekretariat

Marcel Delasoie - Generalsekretär

T 027 322 43 85 - D 027 322 43 82 - F 027 322 24 84

marcel.delasoie@uvam-vs.ch

Gestaltung - Redaktion - Werbung

Xavier Saillet - WGV im Fokus

T 027 322 43 85 - D 027 322 43 86 - F 027 322 24 84

tribune@uvam-vs.ch

Edition - Administration

Romy Hintz - Adjunktin des Generalsekretärs

T 027 322 43 85 - D 027 322 43 84 - F 027 322 24 84

romy.hintz@uvam-vs.ch

www.uvam-vs.ch © Copyright UVAM/WGV

Das Vervielfältigen von Texten, Textauszügen und Illustrationen ist nur mit der Genehmigung der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

„Wir müssen mehr Platz für Frauen schaffen“

Mehr Gleichheit innerhalb der kantonalen Verwaltung. Frédéric Favre hat seine Versprechen Wirklichkeit werden lassen. Für den Chef des Departements für Sicherheit, Institutionen und Sport kann der öffentliche Dienst viel von der Privatwirtschaft lernen.

Yannick Barillon

PR-JOURNALISTIN

Frédéric Favre, Sie haben die erste Teilzeit-Dienstleiterin in Ihrem Departement ernannt. Ist das eine Revolution?

Ich bin auf jeden Fall sehr stolz darauf. Sophie Huguet leitet den Rechtsdienst meiner Abteilung. Sie war zu 80 % eingestellt. Ab Frühjahr dieses Jahres wird Marie-Claude Noth Ecoeur die Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär leiten. Zum ersten Mal wird ein Departement zwei Frauen als Dienstleiterinnen haben. Mit einem Mann oder einer Frau zu arbeiten ändert nichts für mich. Die Kompetenzen haben Vorrang. Mit gutem Beispiel vorangehen hilft jedoch dabei, Dinge zu bewegen.

Reicht es aus, mit gutem Beispiel voranzugehen?

Natürlich nicht, aber es ist wichtig. Dies gilt umso mehr, als Nominierungen selten sind

und häufig erst stattfinden, wenn jemand in den Ruhestand geht, wie kürzlich bei der Dienststelle für Kultur. Die Integration externer Kompetenzen wie in der Privatwirtschaft ist nicht die Norm, aber der Staat schreitet auf dem Weg der Gleichstellung voran. Erinnern wir uns daran, das Frauenwahlrecht gibt es erst seit dem Jahr 1971. Es muss mehr Platz für Frauen in unserer Gesellschaft geschaffen werden. Wir haben noch einen langen Weg vor uns.

Warum rekrutiert der Staat weniger Frauen als die Privatwirtschaft?

Frauen wagen es oft nicht, sich der Herausforderung des öffentlichen Dienstes zu stellen. Stark im System verankert, wirken sich Verdienste und Dienstjahre in den Dienststellen auch zugunsten interner Beförderungen aus. Die Frauenquote hat jedoch in dieser letzten Legislaturperiode zugenommen. Die Strafanstalt Crêtelongue wird bald von einer Frau geleitet und die Präfekturen feminisieren sich mehr und mehr (40 %).

Was sagen Sie den Unternehmern, die Abwesenheiten in Zusammenhang mit einer Mutterschaft fürchten?

Es ist eine Chance für die Unternehmen. Freuen Sie sich mit Ihrer Mitarbeiterin über diese wunderbare Nachricht von der Geburt eines Kindes. Das menschliche Kapital ist oftmals der Mehrwert in der Arbeitswelt. Die geknüpften Verbindungen und das gewährte Vertrauen stärken die Loyalität

der Mitarbeiter. Dies gilt sowohl für Frauen als auch für Mitarbeiter über 50 Jahre.

Mehr Gleichheit bleibt eines Ihrer Wahlversprechen. Was werden Sie noch tun?

Ich bin gegen Quoten für Frauen. Das Gleichstellungsgesetz ist ein gutes Instrument. Ich zitiere gerne diesen Satz: „Man ist Mieter seines Jobs und Eigentümer seiner Fähigkeiten.“ Es ist im Prinzip eine Verpflichtung, Kompetenzen zu rekrutieren, weibliche wenn sie erforderlich sind. Ich werde in diese Richtung weitermachen. Dies erfordert auch die Entwicklung unserer ausserfamiliären Infrastrukturen, um das Berufs- und Familienleben besser in Einklang zu bringen.

Das menschliche Kapital ist oftmals der Mehrwert in der Arbeitswelt. Die geknüpften Verbindungen und das gewährte Vertrauen stärken die Loyalität der Mitarbeiter.

Lassen Sie sich von der Privatwirtschaft beeinflussen in Ihrer allgemeinen Art, Politik zu machen?

Der Staat sollte den Markt nicht regulieren, aber ich glaube, dass der Privatsektor, aus dem ich komme, uns Möglichkeiten bietet, über das Thema Gleichheit hinaus nachzudenken. Ich habe daher die Öffnungszeiten der Dienststelle für Strassenverkehr und Schifffahrt verlängert, um unseren Kunden eine bessere Erreichbarkeit zu ermöglichen, computergestützte Prüfungen für Anwälte und Notare zugelassen und mit einer Prämie für den Kauf von Elektrofahrzeugen und die Installation von Ladestationen etwas Neues gebracht. Der Staat ist oft zu spät, der Privatsektor kann ihm den Weg zeigen.



Neue Bestimmungen über die Lohngleichheit
sind bis Juni 2021 zu erfüllen

Lohngleichheit

Gemäss Bund: „Die durchschnittlichen Frauenlöhne sind monatlich 1455 Franken tiefer als jene der Männer (2016). 44 % des Lohnunterschieds können nicht erklärt werden und enthalten eine potenzielle Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts.“ „Mit der Überprüfung der eigenen Lohnpraxis können Unternehmen Transparenz schaffen und sicherstellen, dass sie gesetzeskonform handeln.“

<https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/themen/arbeit/lohngleichheit.html>

Jean-Luc Wassmer

PRÄSIDENT EXPERTSUISSE – SEKTION WALLIS,
DIPLOMIERTER WIRTSCHAFTSPRÜFER, PARTNER TREUHAND FIDAG AG

Weshalb ist die Lohngleichheit zu überprüfen?

Mit einer Kontrolle der Lohngleichheit in Unternehmen kann man feststellen, ob ein markanter Lohnunterschied im geprüften Unternehmen besteht. Dies kann mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden und gesetzlichen Normen erfolgen.

Nach der Verabschiedung der Änderung des Gleichstellungsgesetzes am 14. Dezember 2018 durch das Parlament und dem Ablauf der Referendumsfrist am 7. April 2019 hat der Bundesrat in der Sitzung des 21. August 2019 das geänderte Gleichstellungsgesetz per 1. Juli 2020 in Kraft gesetzt. Diese Änderung soll die Lohngleichheit auf nationaler Ebene verbessern.

Gültigkeitsdauer des Gesetzes

Die Unternehmen haben ein Jahr nach des Inkrafttreten Zeit, um eine erste interne Analyse zur Lohngleichheit in ihrem Unternehmen durchzuführen. Diese sollte bis Ende Juni 2021 abgeschlossen werden. Die Gültigkeitsdauer der Pflicht die Lohngleichheit zu analysieren, ist zeitlich begrenzt. Diese Änderung des Gesetzes und die Verordnung endet am 1. Juli 2032. Das ist in unserem juristischen System nicht geläufig, aber die Änderung hat eine Gültigkeitsdauer von 12 Jahren.

Wer ist betroffen?

Jeder Arbeitgeber, der mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigt (egal zu welchen Arbeitspensum), ist direkt betroffen. Unabhängig von der juristischen Form des Unternehmens oder der Branche. Der Personalbestand am 1. Januar ist ausschlaggebend. Die Lehrlinge sind nicht dazuzählen. Wenn zum Beispiel eine Aktiengesellschaft zu Jahresbeginn 100 Mitarbeiter beschäftigt, ist sie verpflichtet eine entsprechende Analyse durchzuführen.

Pflichten der Unternehmen

Die erste Analyse der Lohngleichheit sollte bis spätestens Ende Juni 2021 durchgeführt worden sein. Dabei spielt es keine Rolle in welchem Zeitpunkt zwischen dem 1. Juli 2020 und 30. Juni 2021. Die Lohnzusammensetzung muss dabei auf Basis der Monatsabrechnungen geprüft werden. Diese Analyse beansprucht wahrscheinlich am meisten Zeit.

Die Unterschrift des Staatsrates
zur Bundescharta über die
Lohngleichheit erfolgt in nächster
Zeit. Das Prinzip der Lohngleichheit
ist in der Verfassung schon
seit 1981 verankert.

Jeder Bestandteil des Lohns muss analysiert und fachgerecht monatlich ermittelt werden. Weder die Bundesverfassung noch das Gleichstellungsgesetz definiert, was ein Lohn genau ist. Das Bundesgericht hat in ihrer Rechtsprechung (BGE 129 I 265; 126 I 217) den Begriff „Lohn“ aus der Sicht der Gleichheit zwischen Mann und Frau präzisiert. Als Lohn versteht man alle Leistungen eines Arbeitgebers für die ausgeführten Arbeit eines Mitarbeiters.

Innerhalb der gesetzlichen Anwendungsdauer sollte die Überprüfung alle vier Jahre wiederholt werden. Nur wenn das Resultat der ersten Prüfung keinen Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern zeigt, muss keine weitere Prüfung durchgeführt werden.

Die Analyse muss von einer unabhängigen Person oder Unternehmen geprüft werden. Diese Überprüfung muss von einem zugelassenen Revisionsunternehmen im Sinne des Revisionsaufsichtsgesetzes vom 16. Dezember 2005, von einer Organisation im Sinne von Artikel 7 des Gleichstellungsgesetzes oder von einer Arbeitnehmervertretung im Sinne des Mitwirkungsgesetzes vom 17. Dezember 1993 vorgenommen werden.



Die Revisionsverantwortlichen müssen dem Arbeitgeber bestätigen können, dass sie sich zu diesem Thema entsprechend weitergebildet haben. Sie müssen bestätigen, dass die Analyse der Lohngleichheit die folgenden Anforderungen entspricht:

- Die Lohnanalyse wurde innerhalb der gesetzlichen Frist durchgeführt;
- es existiert ein Beweis, dass die Analyse mit einer gesetzlich korrekten, wissenschaftlichen Methode vollzogen wurde;
- alle Mitarbeiter und
- alle notwendigen Angaben in der Analyse berücksichtigt wurden, inklusive den persönlichen Anforderungen der Arbeitsstelle.

Das Ergebnis muss den Mitarbeitern mitgeteilt werden.

Methode der Analyse

Die Art der Analyse muss auf einer wissenschaftlichen Methode basieren und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Der Bund stellt den Arbeitgebern ein kostenloses Hilfsmittel zur Verfügung. Diese Hilfsmittel wurden bereits vom Bund, den Kantonen und einigen Gemeinden angewendet, um Kontrollen von öffentlichen Aufträgen durchzuführen. Mit dem Hilfsmittel namens „Logib“ können Arbeitgeber die Analyse intern durchführen. Die durchzuführende Analyse kann auch auf externe Dritte übertragen werden.

Auf jeden Fall muss der Arbeitgeber dem unabhängigen Revisor alle Dokumente und Auskünfte erteilen, die er zur sorgfältigen Überprüfung der Lohnanalyse benötigt.

Bezüglich Walliser Gesetzgebung

Die Unterschrift des Staatsrates zur Bundescharta über die Lohngleichheit erfolgt in nächster Zeit. Das Prinzip der Lohngleichheit ist in der Verfassung schon seit 1981 verankert.

Mit der Charta verpflichten sich die Unterzeichner – insbesondere im Beschaffungswesen und bei Subventionen – via Kontrollmechanismen die Lohngleichheit zu prüfen. Diese Charta besteht seit 2016 und im Dezember 2020 waren 17 Walliser Gemeinden daran angeschlossen.

Die ausschreibende Institution behält sich das Recht vor, die Einhaltung des Gleichstellungsgesetzes zu kontrollieren oder kontrollieren zu lassen. Wenn eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts vorliegt, kann der Ausschreibende die nötigen Angaben vom Bewerber verlangen. Die Kontrolle kann auch bei Unterakkordanten betreffen. Um diese Deklaration rechtmässig zu unterzeichnen, haben die Unternehmen die Wahl zwischen folgenden Kontrollmöglichkeiten:

- Eine Eigenkontrolle mit einem anerkannten System („Logib“ für Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitern oder „Agrib“ für kleinere Unternehmen);
 - die offizielle Zertifizierung bezüglich Lohngleichheit;
 - eine Kontrollbescheinigung durch eine anerkannte Organisation.
- Schliesslich stellen wir fest, dass je nach Situation es sinnvoll ist, auch bei weniger als 100 Mitarbeitenden eine Lohnanalyse durchzuführen.

Diese Analyse ist ein Schlüsselement, um die Lohngleichheit zwischen Frauen und Männer zu gewährleisten und zu fördern.

Zusätzliche Infos unter:

<https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/themen/arbeit/lohngleichheit.html>

<https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/themen/arbeit/lohngleichheit/engagement-des-oeffentlichen-sektors/charter-der-lohngleichheit-im-oeffentlichen-sektor.html>

Unterstützung für die Wirtschaft

Wie bereits im vergangenen Jahr hat die Walliser Kantonalbank (WKB) beschlossen, die Amortisationszahlungen für die Kredite von Walliser Unternehmen während des Jahres 2021 auszusetzen. Dank dieser Massnahme bleiben der Walliser Wirtschaft mehr als 100 Millionen Franken an Liquidität zur Verfügung. Damit setzt die Bank ihre Unterstützung für die Wirtschaft fort, die in der aktuellen Pandemiesituation mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Philippe Glassey

KOMMUNIKATIONSVERANTWORTLICHER

Mit dieser verlängerten Massnahme sollen die Unternehmer entlastet werden. Darüber hinaus erfolgt die Massnahme im Rahmen des Auftrags der Walliser Kantonalbank zugunsten der Wirtschaft ihres Kantons. Der Aufschub der Amortisationszahlungen, die am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember fällig sind, erfolgt für die betreffenden Kunden automatisch.

Die Gesamtheit der von der WKB umgesetzten Massnahmen entspricht bis dato einer Summe von über 370 Millionen Franken an Liquidität, die der Wirtschaft seit Beginn der Pandemie zur Verfügung gestellt wurde.

Der neue Präsident der Generaldirektion der WKB, Oliver Schnyder, betont die Notwendigkeit, den Walliser Unternehmen, die von den Auswirkungen der Gesundheitskrise besonders stark betroffen sind, zusätzliche und konkrete Hilfe zukommen zu lassen. „Mit der Unterstützung aller unserer Firmenkundenberater und -beraterinnen prüfen wir jede Situation einzeln, um die geeigneten Finanzlösungen vorzuschlagen. Alle unsere Berater und Beraterinnen sind darauf vorbereitet, um die eingehenden Anfragen zu beantworten und so unsere Rolle als kundennahe Bank gegenüber Walliser Unternehmen wahrzunehmen.“



Im März 2020, dem Monat des ersten Lockdowns und der ersten Gesundheitseinschränkungen, hatte die WKB am COVID-Kreditprogramm des Bundes teilgenommen. So konnten knapp 1550 Kunden, welche ein Gesamtvolumen von 170 Millionen Franken darstellen, von den Sonderkrediten profitieren. Hinzu kommen die Aussetzung der Amortisationszahlungen 2020 in Höhe von 100 Millionen Franken sowie die neue Massnahme im Betrag von weiteren 100 Millionen Franken für das laufende Jahr. Die Gesamtheit der von der WKB umgesetzten Massnahmen entspricht bis dato einer Summe von über 370 Millionen Franken an Liquidität, die der Wirtschaft seit Beginn der Pandemie zur Verfügung gestellt wurde.



BCVS | WKB

CHRISTOPHE DARBELLAY



In meiner ersten Legislaturperiode habe ich mich für eine **starke und geeinte Regierung** eingesetzt, die in der Lage ist, vorausschauend zu handeln, **große Projekte** zu verwirklichen und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Unter anderem habe ich Folgendes verteidigt:

- **ein innovatives Wallis**, das seine traditionellen KMU nicht vergisst. **Die niedrigsten Steuern für KMU** in der ganzen Schweiz
- eine einfachere, **weniger bürokratische Verwaltung**, im Dienste der Unternehmen
- **enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsorganisationen** und Unternehmen
- entschlossene Unterstützung für den **Tourismus- und Skiliftbereich**
- eine ruhigere **Schule**, eine der besten der Schweiz. **Berufsausbildung** als Priorität
- ein wegweisendes Wallis zur Unterstützung von **Selbstständigen und Kleinunternehme** (Covid-19-Krise)
- **schnelle finanzielle Hilfe** für die wirtschaftlichen Opfer von Covid, starke Lobbyarbeit in Bern, in Zusammenarbeit mit unseren Parlamentariern
- **Förderung der** Gastronomie, des Handwerks, des Baugewerbes und der **MINT-Berufe** bei jungen Menschen
- **Renovierung** von Berufsschulen und Werkstattschulen
- **neue Freiheiten für kleine Geschäfte** (Sonntagsöffnung in touristischen Gebieten, aktuelle Überarbeitung des Ladenöffnungsgesetzes)
- ein Gesetz über das **öffentliche Beschaffungswesen**, das die Interessen der Walliser Wirtschaft am besten schützt

Mit ew !

CONSEIL D'ÉTAT
STAATSRAT 2021
christophedarbellay.ch

Zämustah.

Staatsratswahlen 2021

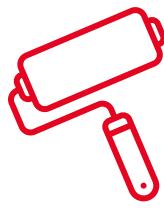
Roberto SCHMIDT



Liste mit
Christophe Darbellay
und Serge Gaudin



cspo liberal. sozial. engagiert.



**Beteiligung an den Kosten
der Energiezertifizierung**
GEAK oder GEAK+ bis zu 1'500.- geschenkt!



**WKB-Renovationskredit,
die besten Pläne, um Ihr
Wohneigentum aufzuwerten**



* Das Angebot unterliegt unseren jeweiligen Konditionen.
Mehr Details auf www.wkb.ch/renovationskredit



**Walliser
Kantonalbank**

www.wkb.ch

Vertrauen schafft Nähe